

## Kann sich Fuchstal bei einem Blackout selbst versorgen?

**Mit den erneuerbaren Energien, in die das Fuchstal investiert, soll auch im Fall eines weitreichenden Stromausfalls, die Notversorgung der Gemeinde gesichert sein.**

Von Andreas Hoehne

Fuchstal Schon wieder gibt es ein Förderprogramm für Fuchstal. Das mit 1,3 Millionen Euro ausgestattete Projekt "Fuchstal leuchtet" bezeichnet Bürgermeister Erwin Karg sogar als einen Meilenstein für die Gemeinde. Ziel ist es dabei zu erforschen und zu erproben, wie im Falle eines "Blackouts", einem Ausfall des zentralen Stromnetzes, dank der erneuerbaren Energien am Ort eine Notversorgung sichergestellt werden kann. Da das Vorhaben für das Netz der Zukunft deutschlandweite Relevanz besitzt, trägt der Eigenanteil der Gemeinde lediglich zwei Prozent der Gesamtsumme, also 26.000 Euro. An dem Projekt, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert wird, sind mehrere Hochschulen beteiligt. Unter anderem die **Hochschule München** mit Professor Georg Kerber, die Technische Hochschule Augsburg mit Professor Michael Finkel und die Technische Universität Braunschweig mit Professor Bernd Engel. Zudem wirkt Elenia Institut für Hochspannungstechnik und Energiesysteme an dem Projekt mit. Um die Trennung des Fuchstaler-Teilnetzes vom Verbundnetz zu ermöglichen, wird zudem die LEW Verteilnetz einbezogen. Zusätzlich wird befristet bis Mitte 2026 eine

Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter eingestellt. Zum Start des Projektes trafen sich kürzlich Karg, Geschäftsstellenleiter Gerhard Schmid und die zuständige Mitarbeiterin Corinna Sinken mit den Beteiligten des Vorhabens am Wärmetopf.

Reagiert werden soll mit dem Vorhaben auf die Veränderung der Energieversorgung mit dem weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien und dem Wegfall der konventionellen Gas- und Kohlekraftwerke, welche bislang zur Sicherung der Netzstabilität beigetragen hatten. Nach Aussage von Georg Kerber sei die örtliche Energie-Infrastruktur mit den zwei Windparks, den Fotovoltaikanlagen und dem Batteriespeicher in Deutschland nahezu einzigartig und entspreche bereits heute dem für das Jahr 2040 zu erwartenden Verbundnetz.

Zum Abschluss des Projektes mit theoretischen und praktischen Erprobungen wird voraussichtlich im März 2026 getestet, inwieweit die Stromversorgung in Fuchstal unabhängig vom Verbundnetz erfolgen kann. Damit könne, freut sich Erwin Karg, die Gemeinde Fuchstal stolz darauf sein, nicht nur lokal, sondern auch für ganz Deutschland einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der Energiewende zu leisten.